Ergebnisse von Beringungen im Vogelparadies am Manyassee (Türkei)

Manyas gölünde yapilan halkalandirmalar hakkinda

Von

LEONORE KOSSWIG, Hamburg

Herrn Dr. Hans Kumerloeve zum 70. Geburtstag

Özet: 1938 senesinde bir tesadüf eseri olarak keşf edilen ve o zamandanberi beynelmilel olarak taninan kuş cennetinde 1955 ile 1962 arasinda 12 kuş türüne ait 1 222 fert halkalandirilmiştir. Henüz ucamiyan yavrulara yuvalarinda Vogelwarte Radolfzell' e ait halkalar takilmişlar. Aralarinda 10 sene evvel halkalandirilmiş olanlar da vardir. Alaka çekeceği neticeler arasinda 1. kuşlarin defaten doğduklari bölgeye döndükleri ve 2. kaşikçi kuşlarindan kişi geçirmek üzere bazilarini Pakistan' an bazilarinin ise Sudaná gittikleri tesbit edilmiştir.

Als ich im April 1938 meinen Mann auf einer ichthyologischen Sammelreise an den Manyassee im Vilayet Balikesir begleitete, entdeckten wir zufällig ein in der Nähe des Dorfes Sigirci Atikköyü gelegenes Brutgebiet von Tausenden von Vögeln. Bis zu der Übernahme des von uns als Vogelparadies (türkisch kuş cenneti) bezeichneten einzigartigen Platzes durch den Staat als Nationalpark wurde im Rahmen des Möglichen von uns für die Erhaltung und Erweiterung des Vogelparadieses gesorgt. Im Rahmen dieser Arbeit erwuchs die Möglichkeit, Nestjunge verschiedener im Vogelparadies brütender Arten zu beringen. Hierfür erbaten wir die Unterstützung der Vogelwarte Radolfzell, die entsprechende Ringe zur Verfügung stellte. In Anbetracht der hervorragend funktionierenden internationalen Zusammenarbeit der Vogelwarten aller Kulturländer erschien dies aussichtsreicher als private Initiative allein. Die letzten Beringungen wurden vor 10 Jahren durchgeführt, und da inzwischen bereits seit längerer Zeit keine Rückmeldungen mehr erfolgten, darf der Versuch als abgeschlossen gelten, so daß eine zusammenfassende Darstellung der wesentlichen Ergebnisse gerechtfertigt erscheint. Die Nestjungen wurden vorsichtig aus dem Nest in einem Korb abgeseilt, am Boden beringt und wieder in ihr Nest zurück gehievt, in dem brüchigen und schwankenden Geäst der Weidenbäume eine manchmal mühsame Arbeit. Entsprechend wurde mit Jungstörchen verfahren, die auf den Dächern der Bauernhäuser das Licht der Welt erblickt hatten.

In den dreimonatlichen Brutperioden der Jahre 1955—1962 wurden folgende Vögel beringt:

414 Löffler	*(Platalea leucorodia)*	kaşikci
137 Störche	*(Ciconia ciconia)*	leylek
78 Kormorane	*(Phalacrocorax carbo)*	karabatak
80 Purpurreiher	*(Ardea purpurea)*	erguvani balikcil
123 Seidenreiher	*(Egretta garzetta)*	küçük beyaz balikcil
12 Graureiher	*(Ardea cinerea)*	gri balikcil
149 Rallenreiher	*(Ardeola ralloides)*	alaca balikcil
165 Nachtreiher	*(Nycticorax nycticorax)*	gece balikcili
53 Blauracken	*(Coracias garrulus)*	mavi karga
8 Braune Sichler	*(Plegadis falcinellus)*	çeltik kargasi
1 Graugans	*(Anser anser)*	yabanî kaz
2 Wiedehopfe	*(Upupa epops)*	hüt hüt kuşu
1 222		

Von diesen Ringvögeln wurden bislang 43 an die Vogelwarte in Radolfzell zurückgemeldet, also 3,5 %, eine Rückmeldungsziffer, die etwas unter der normalen von 4,3—4,5 % liegt, vielleicht deshalb, weil in diese Gesamtberechnung auch kleinere Vogelarten mit einbezogen wurden, von denen keine Rückmeldungen vorliegen (Rallenreiher, Blauracken und Sichler).

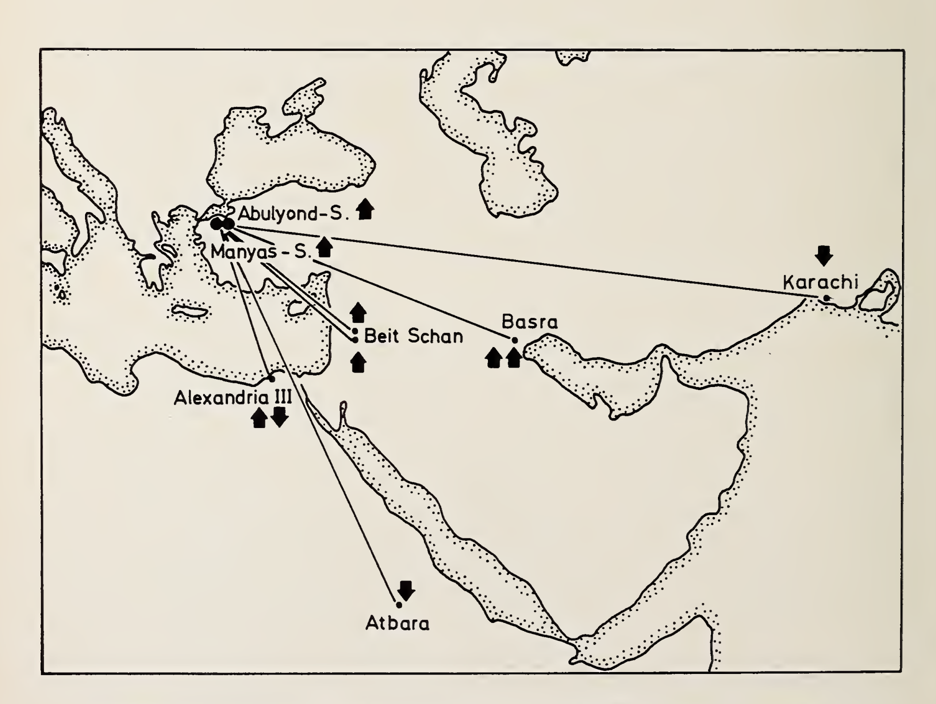
Der Ausfall an Rückmeldungen der genannten Arten ist zum Teil durch das Verhalten dieser Vögel zu erklären, denn sie sind überwiegend sehr scheue Einzelwanderer. Wenn man die anderen Arten auf den Prozentsatz ihrer Rückmeldungen prüft, so ergibt sich in den meisten Fällen das erwartete Verhältnis von Beringungszahl und Rückmeldung, ja, einige Arten überschreiten dabei sogar den erwarteten Prozentsatz. Darunter zeichnen sich besonders die Löffler aus, die wegen ihrer Größe und ihres sehr schönen Aussehens ein beliebtes Ziel von Sportjägern sind. Von den 414 beringten Exemplaren wurden 25 zurückgemeldet, das entspricht einem Satz von ca. 6 %, der die erwartete Norm überschreitet.

Aus 3 Funden von Jungvögeln, die drei Monate nach ihrer Beringung in der Umgebung des Manyassees (Abulyontsee und Kisiksa) rückgemeldet wurden, ist zu ersehen, daß die Vögel noch einige Zeit, nachdem sie flügge wurden, in der Umgebung ihrer Schlüpfheimat herumstreichen, ehe sie die große Wanderung nach dem Süden antreten. Weitere Meldungen erfolgten aus Adana, Baghdad, Basra und Karachi einerseits, Israel, dem Nildelta und dem Sudan andererseits; das heißt, daß die Löffler ihren Wanderweg über Anatolien zunächst gemeinsam verfolgen, um sich dann auf syrischem Gebiet in zwei Gruppen aufzulösen. Die eine Gruppe folgt den Flußläufen im Irak über Baghdad und Basra (Shat-el-arab) und läßt sich den Meldungen entsprechend bis nach Karachi verfolgen, während die andere Gruppe über Israel und das Nildelta bis in den Sudan zieht. Ob dieser ihr Endziel ist oder ob sie dann weiterhin nach Süden wandern, ließ sich bisher nicht feststellen.

Diese eindeutige Trennung der Wanderwege der Löffler aus der gleichen Heimat, dem Vogelparadies, mit den Endzielen Karachi und Sudan, ist ein sehr schönes und unerwartetes Beringungsergebnis.

Nicht nur über die Richtung der Wanderwege, sondern auch über die Zeit, die die Vögel sich dabei lassen, und über ihr Alter, geben die Rückmeldungen Aufschluß. Ein Löffler (B 52 451), der im Mai als Nestjunges im Vogelparadies beringt wurde, war bereits im Oktober des gleichen Jahres im Sudan angekommen, wo er erlegt wurde. Ein anderer Löffler (B 52 047) wurde im gleichen Alter in Karachi geschossen, während ein Löffler von 5 Jahren (B 52 042) erst im November aus Adana gemeldet wurde. Wenn man den Aufbruch der Vögel aus dem Vogelparadies im Durchschnitt auf auf Anfang August legt, so hatte sich das alte Tier für den Weg bis Adana 4 Monate Zeit gelassen, während seine um 5 Jahre jüngeren Artgenossen bereits in 2½ Monaten im Sudan und in 3½ Monaten in Karachi waren.

Aus den Monatsangaben bei den Wiederfunden lassen sich leicht drei Gruppen unter den Löfflern unterscheiden, die sich in verschiedenen Stadien ihrer Wanderung befinden. In die erste Gruppe fallen die eben besprochenen Individuen, die im Herbst auf dem Weg in ihr südliches Win-



Rückfunde von Löfflern, die als Jungvögel am Manyassee beringt worden sind

terquartier oder daselbst aufgefunden wurden. In die zweite Gruppe fallen sieben Vögel, die von Januar bis Juni in Basra, Israel und dem Nildelta geschossen wurden. Da diese Tiere alle einjährig waren und die Rückkehr der Löffler in die Brutheimat normalerweise in den Monaten Februar und März erfolgt, muß man schließen, daß die Tiere, die im März in Basra (B 52 274) und Israel (B 52 536) und im Juni im Nildelta (B 52 568) auf die Heimkehr verzichtet hatten, um in diesen Gegenden weiter herumzustreichen — also einjährige — noch nicht zum Brüten gekommen waren. Für die einjährigen Ringträger, die im Januar in Basra (B 52 276), im Februar in Israel (B 52 328) und wiederum im Februar in Alexandrien (B 52 566) aufgefunden wurden, ist es nicht sicher, ob sie sich auf der Heimreise befanden oder noch nicht zur Brut geschritten wären. In die dritte Gruppe der Wiederfunde gehören mehrjährige Tiere, die alle in der Umgebung des Manyassees gefunden wurden. Darunter:

1 5jähriger Löffler (B 52 601) bei Gönen, April
1 8jähriger Storch (B 53 536) bei Bandirma, April
1 9jähriger Nachtreiher (C 13 788) im Vogelparadies, Januar
2 10jährige Löffler (B 52 551) und (B 52 594) bei Bursa, Januar.

Die ersten beiden wurden im April, die drei letzteren im Januar geschossen, damit können diese Funde als ein Beweis für die Heimattreue der Löffler aufgefaßt werden. Ein vierjähriger Löffler (B 52 693) wurde im März in Pazarcik (Bulgarien) erlegt; man kann wohl annehmen, daß er sich noch in seine Heimat zurückgefunden hätte, falls er sich nicht schon früher einer Brutkolonie im Donaudelta angeschlossen haben sollte.

Von 78 beringten Kormoranen wurden 9 zurückgemeldet, was einem Satz von fast 11,5 % entspricht. Aus den Wiederfunden, die alle aus Westanatolien stammen und den verschiedensten Jahreszeiten angehören, geht, wie es schon allgemein bekannt ist, wiederum hervor, daß die Kormorane keine Wanderungen in die Weite unternehmen, sondern sich als Strichvögel das ganze Jahr über in der weiteren Umgebung ihrer Heimat aufhalten. Diese Grenze überschreitet nur ein einziges Tier (B 52 636), das im Alter von drei Monaten in Konstanza (Rumänien) geschossen wurde.

Im Dorfe Sigirci, in dessen Nachbarschaft sich das Vogelparadies befindet, wurden 137 Störche beringt, von denen nur drei zurückgemeldet wurden. Davon wurde ein einjähriger (B 52 852) im November im Sudan geschossen, ein anderer ebenfalls einjährig (B 52 602) im April im Libanon, und ein achtjähriger Storch (B 52 536) wurde krank in Bandirma, nahe dem Vogelparadies, gefunden und dort gepflegt.

Von den Störchen ist die Heimattreue ebenso bekannt wie die Tatsache, daß sie in den ersten beiden Lebensjahren herumstreichen und selten schon im 3., normalerweise aber erst im 4. Lebensjahr zum Brüten kommen.

Sechs Purpurreiher wurden von 80 Ringträgern zurückgemeldet; sie entsprechen damit einer Rückmeldungsrate von ca. 7,5 %. Aus den Fundorten ist zu folgern, daß die Tiere nicht eindeutig in eine Himmelsrichtung ziehen, sondern ihren Weg nach Süden und Osten nehmen. Zwei Jahre nach seiner Beringung wurde ein Tier (C 13 734) in Pazarcik (Bulgarien), ebenfalls ein zweijähriges Tier (C 13 720) in Krasnodar (Nordkaukasus), ein zweijähriger Vogel (C 13 748) in Ägypten und ein vierjähriger (C 13 776) im Kreise Kobuleti (Rußland) gemeldet.

Von 165 beringten Nachtreihern wurden bisher 4 Exemplare zurückgemeldet:

1 immat. (C 17 083) am Manyassee
2 einjährige (C 17 023) in Krasnodar, Nordkaukasus und (C 17 075) bei Beyşehir (Vilayet Konya)
1 neunjähriger (C 13 788) bei Bandirma (Vilayet Balikesir);
von 123 beringten Seidenreihern 2:
1 einjähriger (D 11 887) aus Sizilien
1 zweijähriger (D 7 660) aus dem Vogelparadies.

Weitere Beringungen, die noch keine Rückmeldungen erfuhren, erfolgten an 53 Blauracken, 149 Rallenreihern, 2 Wiedehopfen, 12 Fischreihern und 8 Sichlern sowie an einer Graugans.

Zu den Resultaten, die durch Beringungen im Vogelparadies erhalten wurden, muß noch gesagt werden, daß sie nur als Teilergebnisse anzusehen sind, die erst unter Berücksichtigung von Beringungen, die in anderen Ländern ausgeführt wurden, voll ausgewertet werden können.

Anschrift der Verfasserin:
Leonore Koßwig, Istanbul-Bebek, Inşirah S. 32.